

SPRACHE – UND NOCH VIEL MEHR

DAS INSTITUT FÜR DEUTSCHE SPRACHE UND KULTUR E. V.

Waltraud Timmermann und Ingrid Kühn

24

Wie viel Gramm sind 3 »cups« Mehl? Wie viele Liter sind »half-gallon« Milch? Und was ist ein »pint«? Solche Fragen können beim deutsch-amerikanischen Kochen schon mal zum Problem werden. Aber ansonsten klappt Kooperation und Kommunikation prima, als zwölf amerikanische und drei osteuropäische Teilnehmer des ELCA-Seminars im Januar 2005 sich mit zehn SchülerInnen in der Küche des Berufsschulzentrums Wittenberg trafen. ELCA steht für Zusammenarbeit mit dem Wittenberg-Center der Evangelical Lutheran Church in America. Mit diesem Seminar eröffnete das Institut für deutsche Sprache und Kultur in der Lutherstadt Wittenberg seine Kursarbeit 2005.

Internationalisierung im Blick

Das Institut für deutsche Sprache und Kultur e. V. mit Sitz in der LEUCOREA bietet seit 1996 ein differenziertes Programm an Sprach- und Landeskundekursen für ausländische Studierende an.

Bereits 1994 hatte die Stiftung LEUCOREA in Zusammenarbeit mit der Stadt Wittenberg und dem Germanistischen Institut der Universität begonnen, Studien-

tät für deutsche Sprache und Kultur e. V., unter Leitung von Professor Ingrid Kühn als An-Institut der Martin-Luther-Universität gegründet.

Die universitären Bemühungen unter dem Stichwort »Studieren in Deutschland« erfordern neue Formen, um die Attraktivität des Studienstandortes für ausländische Studierende zu erhöhen. Zu diesen neuen Formen gehören interdisziplinäre Zusammenarbeit und Flexibilität, um die regional



Deutsch-amerikanische Kooperation am Kochtopf; die Teilnehmer des ELCA-Seminars kochen zusammen mit deutschen Berufsschülern in Wittenberg

Foto: Heather Stansfield

programme für amerikanische Universitäten durchzuführen. Das erste dieser Study Abroad-Programme brachte eine Gruppe von der Wittenberg University aus Wittenbergs Partnerstadt Springfield (Ohio) an die LEUCOREA, die damals noch im Aufbau war.

Nach den ersten marktwirtschaftlichen Erfahrungen – denn die Kurse müssen bezahlt werden – wurde dann 1996 das Insti-

tut für deutsche Sprache und Kultur e. V., unter Leitung von Professor Ingrid Kühn als An-Institut der Martin-Luther-Universität gegründet.

Die universitären Bemühungen unter dem Stichwort »Studieren in Deutschland« erfordern neue Formen, um die Attraktivität des Studienstandortes für ausländische Studierende zu erhöhen. Zu diesen neuen Formen gehören interdisziplinäre Zusammenarbeit und Flexibilität, um die regional

wärtig kommen jährlich jeweils 220 bis 250 Studenten nach Wittenberg, das sind für die Stadt mehr als 6000 Übernachtungen.

Sommerkurse und Study-Abroad-Programme

Die Arbeit des Instituts gliedert sich aktuell in zwei Programm-Bereiche: Der erste ist das internationale Sommerkursprogramm. In dreiwöchigen Kursen lernen Studenten aus der ganzen Welt. In den letzten Jahren wurden die Kurse besonders von japanischen, amerikanischen und osteuropäischen Studierenden besucht.

Die zweite Säule sind Study-Abroad-Programme für amerikanische und japanische Hochschulen. Zum Teil namhafte Universitäten und Colleges, darunter die Musashi und die Senshu-Universität aus Japan, Carleton, St. Olaf und Concordia College (Minnesota), Wittenberg University (Ohio) und die Universitäten Wisconsin und Minnesota, schicken Studentengruppen für 3 bis 14 Wochen in die Lutherstadt. Diese Partnerschaftsprogramme, die auch zum Teil zu Institutspartnerschaften unserer Universität führten, werden teilweise jährlich seit Institutsgründung durchgeführt.

Die Programmpartner schätzen einen auf die Wünsche der Universität und das Niveau der Studierenden zugeschnittenen Sprachunterricht, der ergänzt wird durch ein integriertes vielseitiges Landeskundeprogramm. Für den oben erwähnten ELCA-Kurs wurde ein Vortrags- und Begegnungsprogramm organisiert: In seinem Mittelpunkt standen die reformatorische Tradition und Aspekte des kirchlichen und sozialen Lebens. In den anderen Kursen bilden Schulbesuche und Freizeittreffen mit Wittenberger Schülern, Besichtigungen der Luthergedenkstätten, geführte Exkursionen in das Naturschutzgebiet Mittel-Elbe, Vorträge und Gespräche mit Professoren unserer Universität sowie mit Vertretern verschiedener Wittenberger Institutionen und Betriebe eine Einheit mit dem Sprachunterricht. Ziel ist es, den Kursteilnehmern einen authentischen Eindruck von Tradition und Gegenwart zu geben. Musik-, Theater- und Kunstworkshops ergänzen die Programme.

Insgesamt verfolgt das Institut für deutsche Sprache und Kultur so ein modernes Konzept des Sprach- und Landeskundeunterrichts, das offen und projektbezogen



Bild links: im Hof der LEUCOREA; TeilnehmerInnen der Augustkurse nehmen Abschied von der Lutherstadt.

Foto: Waltraud Timmermann

Bild unten: »Wittenberger Beiträge« Band 1 bis 3: Der Band zur 4. internationalen Fachtagung »Sprachtests in der Diskussion« (Oktober 2004) ist in Vorbereitung.

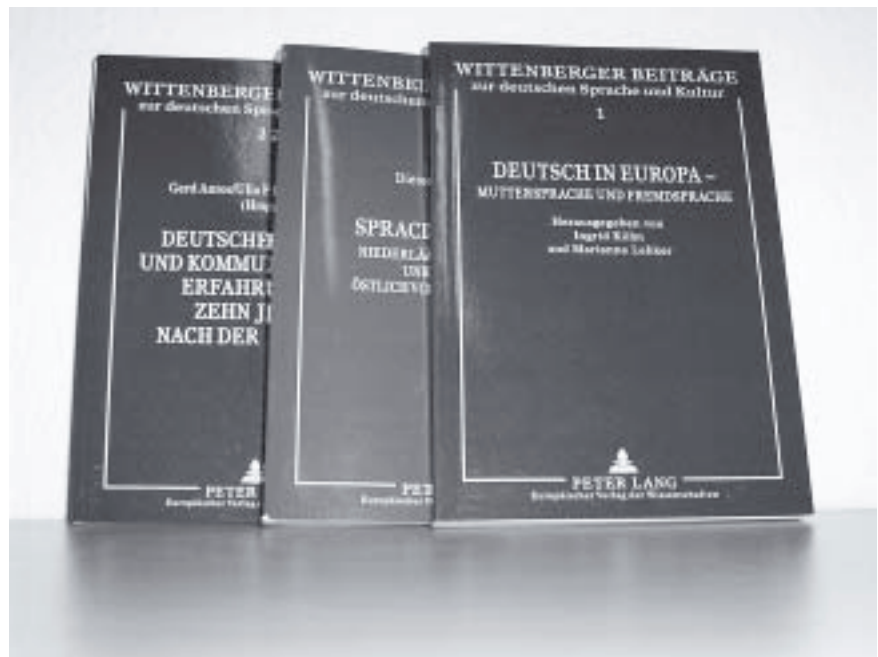
Foto: Heather Stansfield

ist, immer dem Niveau der Lernenden angepasst. Zu den Besonderheiten des Kursangebots gehört, dass die Teilnehmer bei Wittenberger Gasteltern wohnen können – und hiervon machen ungefähr 80 Prozent der Studierenden Gebrauch. Das Institut kooperiert mit ca. 70 Wittenberger Familien, die größtenteils schon reiche Erfahrungen mit den Gästen aus aller Welt sammeln konnten. Bei Gastelternabenden kann man feststellen, dass das gegenseitige Wahrnehmen kultureller Unterschiede für beide Teile als Bereicherung empfunden wird.

Interkulturelle Betreuung ist selbstverständlich

Die Kursteilnehmer, die zum Teil noch sehr wenig Deutsch sprechen und oft zum ersten Mal in Deutschland oder gar im Ausland sind, teilweise aber auch über hervorragende Sprachkenntnisse verfügen und Ansprechpartner an den Hochschulen des Landes für ihre Promotionsprojekte suchen, erwarten Hilfestellung und Unterstützung. Interkulturelle Betreuung, ein Konzept, das gegenwärtig wieder neu von den deutschen Hochschulen entdeckt wird, ist für das kleine Administrationsteam des An-Instituts selbstverständlich und alltägliche Praxis.

Zum wissenschaftlichen Profil des An-Instituts gehören auch die im Abstand von zwei Jahren veranstalteten internationalen Fachtagungen in den Räumen der LEUCOREA. Sichtweisen auf unsere Sprache aus der Binnen- und Außenperspektive von Deutsch als Muttersprache und als Fremdsprache sollen Diskussions- und Forschungsangebot sein. Die letzte Fachtagung 2004 lockte fast 100 Gäste aus der Bundesrepublik, den USA, Australien, Österreich, Ungarn, Tschechien, der russischen Föderation, Polen und Frankreich nach Wittenberg. Das Thema »Sprachtests in der Diskussion« war passgenau gewählt: Ist das Institut für deutsche Sprache und Kultur doch auch TestDaF-Prüfungszentrum



trium und mit der Abnahme dieses neuen, für die Internationalisierung der Hochschule strategisch wichtigen Tests befasst. Zur Tradition gehört es ebenfalls, dass die Vorträge als Tagungsband in der Reihe »Wittenberger Beiträge zur deutschen Sprache und Kultur« publiziert werden. Diese Arbeit wurde in den vergangenen Jahren auch durch Zuschüsse der Stiftung LEUCOREA unterstützt.

Kooperation und Interdisziplinarität

Das Institut für deutsche Sprache und Kultur agiert so, kooperierend mit der Universität, der LEUCOREA, Institutionen und vielen Bürgern in Wittenberg, in einem Bereich, in dem Erkenntnisse aus verschiedenen Fachwissenschaften, insbesondere des Deutschen als Fremdsprache, in eine eigenständige, flexible Seminarpraxis umgesetzt werden. Längst ist erkannt, dass das Verharren allein in den traditionellen Formen des Hochschulunterrichts nicht genügt. Erwartungen der ausländischen Gäste, die

diese auch aus den eigenen Hochschulen mit nach Deutschland bringen, werden in allen kostenpflichtigen Kursen produktiv umgesetzt. Dies sind Stärken des Instituts, die auch bei der anstehenden und dringend gewünschten Internationalisierung der Hochschule genutzt werden sollten. ■

Prof. Dr. Ingrid Kühn vertritt am Germanistischen Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg die Fachgebiete Linguistik und Deutsch als Fremdsprache. Sie war sieben Jahre im Ausland als Gastdozentin tätig und beschäftigte sich in den letzten fünfzehn Jahren vor allem mit Sprachgebrauchsveränderungen in den neuen Bundesländern. Seit 1996 ist sie Direktorin des Instituts für deutsche Sprache und Kultur e. V.

Dr. Waltraud Timmermann ist Germanistin mit den Schwerpunkten Linguistik und Deutsch als Fremdsprache. Seit 2002 arbeitet sie als Geschäftsführerin am Institut für deutsche Sprache und Kultur e. V.